

Interdisziplinäre Tagung: Leben 3.0 und die Zukunft der Evolution
17. September, 15:30 Uhr

ABSTRACT

Enhancement und Perfektionierung zwischen Begrenzung und Entgrenzung

Dr. Dirk Lanzerath

Deutsches Referenzzentrum für Ethik in den Biowissenschaften, Bonn

Mit dem Gedanken der Perfektionierung oder Optimierung der menschlichen Natur entfalten sich in der jüngeren bioethischen Debatte äußerst unterschiedliche Dynamiken. Einige Autoren fürchten „Das Ende des Menschen“ und sehen eine neue posthumane Zukunft, im Rahmen einer fragwürdigen Biologisierung oder Medikalisierung des Humanen. Andere dagegen sehen eine Chance für eine besser Gesundheit oder gar den letzten Schritt der Vollendung des humanistischen Projekts der Zählung des Menschen, jedoch eben durch die Biowissenschaften – eine Vollendung, die den Geisteswissenschaften versagt geblieben sei. Die Vorstellung, natürliche Grenzen zu überschreiten, die Vorgaben der eigenen Natur zu überwinden und dabei immer vollkommener zu werden, ist eine Vorstellung, die so alt ist wie die Menschheit selbst. Das Landtier Mensch erobert mithilfe von Ingenieurskunst und Technik Luft und Ozean. Es ist zur Selbstverständlichkeit geworden, Entfernungen in einer Zeit zu überwinden, die ohne technische Hilfe nicht zu erreichen wäre. Dieses ständige Überschreiten des Vorgefundenen, d. h. die Verwirklichung des menschlichen Lebens auf eine transzendierende Weise, gehört zum Wesen des Menschen selbst. Doch so alt die ständigen Grenzüberschreitungen in Lebensentwurf und Selbstgestaltung sind, so alt sind auch die begleitenden Diskussionen darüber, ob und welche Grenzen den Grenzüberschreitungen gesetzt werden müssen. Auch der Gegenstand der Grenzüberschreitung wandelt sich. Die Beantwortung der Frage nach Begrenzung und Entgrenzung ist nicht loszulösen von der Frage nach den Zielen gelingenden Lebens im Rahmen der Möglichkeitsbedingungen der menschlichen Natur, innerhalb derer sich der Mensch zu dem macht, was er ist, als ein sich selbst transzendierendes Wesen. Der Gegenstand der damit verbundenen ethischen Fragestellung besteht dann darin, festzustellen, um welche Ziele es konkret geht und welche Mittel hinsichtlich des Vollzugs der Selbstvervollkommnung nach eigenem Entwurf angeraten sind, um diese Ziele zu verfolgen. Da zum Entwurf auch das Scheitern-Können und das Sich-im-Entwerfen-Verlieren gehört, ist der Einsatz von Enhancement- und Anthropotechniken daraufhin zu befragen, ob sie mehr zum Gelingen oder mehr zum Scheitern beitragen, und ob sie das „Projekt des Humanum“ beschleunigen oder eher begraben. Gehört dann die biotechnische

Veränderung der menschlichen Natur in diese Tradition von Selbstvervollkommnung und Selbsttranszendenz oder ist sie vielmehr vorbildlos?

Dr. Dirk Lanzerath ist seit 2002 Geschäftsführer des Deutschen Referenzzentrums für Ethik in den Biowissenschaften (DRZE), Bonn (Arbeitsstelle der Akademie der Wissenschaften und der Künste des Landes NRW und Zentrale Einrichtung der Universität Bonn), sowie seit 2009 Lehrbeauftragter für Global and Business Ethics an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Von 1998 bis 2002 war er Leiter der Wissenschaftlichen Abteilung des DRZE, Bonn, und von 1993 bis 1998 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Wissenschaft und Ethik e.V. und am Philosophischen Seminar der Universität Bonn. Seit 2008 ist er Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift „Research Ethics Review“, seit 2007 Mitglied der „Zentralen Ethikkommission bei der Bundesärztekammer“ (ZEKO) und seit 2006 Mitglied im „Review Board of UNESCO’s Global Ethics Observatory Database (GEObs)“. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Ethik sowie Angewandte Ethik, Bioethik, Naturphilosophie und Philosophie der Biologie.